

TOURISMUS IN RHEIN-BERG

Overath kippt Radweg-Projekt



Für einen Radweg entlang der Sülz müssten nach Einschätzung der Stadt Overath Brücken neu errichtet oder ausgebaut werden. Bislang gibt es einen winzigen Steg unweit der Grenze zu Rösrath.

Foto: Brockmeier

Von Stephan Brockmeier

Die Stadt Overath will sich wegen Geldmangels nicht an Agger-Sülz-Trasse beteiligen. Damit steht eines der größten kommunalen Gemeinschaftsprojekte seit der Regionale 2010 vor dem Aus.

Eines der größten kommunalen Gemeinschaftsprojekte seit der Regionale 2010 steht vor dem Aus: Die Stadt Overath will beim Agger-Sülz-Radweg nicht mehr mitmachen, weil sie kein Geld dafür habe. Das erklärten im Wesentlichen übereinstimmend Bürgermeister Jörg Weigt (SPD) und die Vorsitzenden der fünf Ratsfraktionen gegenüber dieser Zeitung. Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke, der monatelang für den Weg durch drei Landkreise geworben hatte, zeigte sich nach Angaben seiner Sprecherin Birgit Bär in einer Stellungnahme konsterniert.

Vor neun Monaten vorgestellt

Die Absage der Overather sei trotz deren aktueller Finanznöte „nicht nachvollziehbar“. Das Projekt sei so konzipiert, dass es Schritt für Schritt umgesetzt werden könne und die Kommunen nicht überfordere. „Als Landrat kenne ich die Kostenprobleme der Kommunen wie kein anderer.“ Eine Entwicklung im ländlichen Raum müsse aber möglich bleiben.

Erst vor neun Monaten, am 11. April 2014, hatten Tebroke, Rösraths Bürgermeister Marcus Mombauer und Weigts Amtsvorgänger Andreas Heider (alle CDU) das Projekt in Overath der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach dem Vorbild des überaus erfolgreichen Siegtal-Radwegs sollte mit dem 115 Kilometer langen Agger-Sülz-Radweg ein Angebot zur umwelt- und gesundheitsfreundlichen Fortbewegung geschaffen werden, das sich an Touristen ebenso richte wie an Berufspendler. Der Weg sollte konsequent auf eigenen Trassen, nur in absoluten Ausnahmefällen entlang von Hauptverkehrsstraßen verlaufen. Im Norden bei Wipperfürth sollte es einen Anschluss an den Bergischen Panoramaweg, im Süden bei Siegburg an den Siegtalradweg geben. 100 der 115 Kilometer sind nach Angaben des Standortentwicklers Gerd Wölwer von der Gladbacher Kreisverwaltung bereits als Rad- oder zumindest Fußweg vorhanden, der Rest müsse neu angelegt oder ausgebaut werden. Die Gesamtkosten schätzte eine erste Studie auf 3,5 Millionen Euro, die zu 70 Prozent bezuschusst würden.

Doch haben die Overather Kommunalpolitiker jetzt aus ihrer Sicht die Notbremse gezogen. Leicht mag ihnen das nicht gefallen sein. Als SPD-Vorsitzender hatte sich der heutige Bürgermeister Weigt im Juni 2011 noch nachdrücklich für den zuvor vom Rösrather Verein „Lebendiges Sülzthal“ in Spiel gebrachten Radweg eingesetzt. Jetzt sagte er dieser Zeitung: „Es ist nicht vermittelbar, die Steuern so drastisch zu erhöhen, alles zusammenzustreichen und zugleich einen Radweg zu bauen.“ Der Radweg sei ein „Nice-to-have“-Projekt, also ein wünschenswertes, aber nicht unbedingt erforderliches Vorhaben. Darin sei er sich mit den

Fraktionsvorsitzenden einig. „Wir können es nicht stemmen, das habe ich auch dem Landrat mitgeteilt.“ Die Höhe des Eigenanteils wollte Weigt nicht beziffern: „Und wenn es nur tausend Euro wären, es ginge nicht.“ Overath sei in Sachen Radwegebau gegenüber seinen Nachbarn eh im Hintertreffen. „Lindlar hat Radwege gebaut, wir Gut Eichthal.“

Genaue Summe ist unbekannt

Die Fraktionsvorsitzenden stimmten den Worten Weigts auf Anfrage überwiegend zu. FDP-Chef Hermann Küsgen: „Wir hätten den größten Anteil an dem Projekt zu tragen und haben dafür keine Haushaltsmittel.“ Wie viel Geld fällig sei? „Qualifiziert kann das keiner sagen, es gibt ja noch keinen genauen Daten. Es sind jedenfalls keine Peanuts, und selbst für die hätten wir kein Geld.“ BfO-Chef Norbert Hein: „Auch bei großzügiger Förderung und eventueller Unterstützung durch private Geldgeber wäre seitens der Stadt Overath als Voraussetzung für eine Förderungswürdigkeit des Projekts einen zur Zeit noch nicht näher zu beziffernder Anteil zu tragen. Aber selbst für einen kleinen Anteil fehlen aufgrund unserer Haushaltsmisere jegliche Mittel.“

SPD-Fraktionschefin Ruth Rocholl verwies darauf, dass Lindlar einen Förderantrag gestellt habe und mit 40 000 Euro Eigenanteil rechne. Für Overath werde der Betrag entsprechend höher ausfallen. Das sei nicht machbar. Grüne-Fraktionschefin Dagmar Keller-Bartel sagte, dass sich nun falsche Weichenstellungen aus der Vergangenheit rächten. In Overath sei der Radverkehr lange vernachlässigt worden, weshalb die Kosten nun unbezahlbar hoch ausfielen. CDU-Fraktionschef Oliver Hahn schließlich sagte, die CDU halte den Radweg grundsätzlich für ein gutes und wichtiges Projekt: „Das Problem ist der Eigenanteil.“ Allerdings solle die Verwaltung noch einmal darstellen, um wie viel Geld es für Overath genau gehe.

Das kann auch die Kreisverwaltung noch nicht auf Euro und Cent sagen. Nach Angaben von Kreissprecherin Birgit Bär geht es aber für den ersten Bauabschnitt, der die Wegeführung in Lindlar und Overath bis zur Rösrather Stadtgrenze umfasst, um einen Betrag von rund 380 000 Euro. Sollte der Bau gefördert werden – und nur dann sei er möglich –, so blieben für die beiden Kommunen in der Summe nur noch 20 oder 30 Prozent Eigenanteil, also 76 000 bis 114 000 Euro. Ein Sponsor, der sich daran beteiligen werde, sei bereits gefunden. Es sei durchaus möglich, dass Overath am Ende gar nichts zahlen müsse, sondern über Planungs- und Bauhofleistungen seinen Teil erbringe.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/aus-dem-kreis/tourismus-in-rhein-berg-overath-kippt-radweg-projekt,16363472,29599368.html>